

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 90 (2015)
Heft: 3

Artikel: Brigadier Soller : "Für mich ist die Patrouille Suisse ein Stück Schweiz"
Autor: Soller, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716405>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Brigadier Soller: «Für mich ist die Patrouille Suisse ein Stück Schweiz»

Seit dem 1. Januar 2014 kommandiert Brigadier Peter Soller den Lehrverband Flieger 31.

Ihm unterstehen die Rekruten-, Unteroffiziers- und Offiziersschulen von Boden- und Instandhaltungspersonal für Luftfahrzeuge sowie die Ausbildung von Militärpiloten. Er trägt die Ausbildungsverantwortung für die Sprungkompetenz Fallschirm und ist für den Erhalt der Kernkompetenz Drohnen zuständig. Soller ist Präsident der Aufsichtskommission für die fliegerische Vorschulung SPHAIR und Mitglied des Flight Safety Board.

DER KOMMANDANT DES LEHRVERBANDES FLIEGER 31 ZU GEGENWART UND ZUKUNFT DER LUFTWAFFE

■ Herr Brigadier, woher kommt der Leitsatz Ihres Verbandes: PA CAPONA?

Peter Soller: Das Motto des Lehrverbandes kommt aus Savièse (Wallis) und bedeutet: Nicht kapitulieren! Ein guter Leitsatz – nicht nur für einen militärischen Verband, sondern ganz generell, denn er verkörpert Durchhaltewillen und Widerstandskraft.

■ Wie ist Ihr Verband gegliedert?

Soller: Der LVb Fl 31 beinhaltet die beiden Schulen 81 (Flieger UOS/RS) und 82 (Flieger VBA/OS inklusive Durchdiener), das Drohnenkommando (84) sowie die Pilotenschule (85). Unsere Aufgabe besteht darin, die AdA, Mitarbeitende und Truppenkörper für den Einsatz Luftwaffe auszubilden. Zudem schulen die Fachdienste Fallschirm und Nachrichtendienst die entsprechenden Funktionsträger der Truppe.

■ Wem unterstehen Sie?

Soller: Dem Kommandanten der Luftwaffe.

■ Nun zur Pilotenschule. Auf der Redaktion trafen soeben Franz Knuchels Bilder von der Pilotenbrevetierung in Weggis ein. Auf einem Bild zählen wir sechs brevetierte Heli-Piloten, auf dem andern sechs Jet-Piloten. Macht summa summarum zwölf neue Berufsmilitärpiloten. Reicht das?

Soller: Zwölf ist ein Durchschnittswert und entspricht ungefähr unseren jährlichen Bedürfnissen. Natürlich variiert die Anzahl brevetierter Militärpiloten von Jahr zu Jahr. Sie hängt sowohl von unseren Bedürfnissen als auch von der Qualität der Kandidaten ab. Das Potenzial an fähigen jungen Schweizerinnen und Schweizern, die diesen Beruf wählen möchten, ist begrenzt. Entspre-



Soller: «Rüstungsgüter sind komplex.»

chend wichtig sind die Anstrengungen von SPHAIR (ehemalige Fliegerische Vorschulung), die fähigen «Junioren» zu finden, fördern und unterstützen.

■ Trifft es zu, dass der Weg vom Rekruten bis zum Berufsmilitärpiloten außerordentlich hart, außerordentlich steinig ist?

Soller: Militärische Ausbildungen und Karrieren sind immer – das gilt nicht nur für die militärische Fliegerei – anspruchsvoll und verlangen hohe Motivation und die Bereit-

schaft, über eine längere Zeitdauer überdurchschnittliche Leistungen zu erbringen. Von den rund 700 Jungen, welche übers Internet jährlich mit SPHAIR in Kontakt treten, beenden durchschnittlich die besagten Zwölf erfolgreich den langen Weg von der RS über die Offiziersausbildung – in allen Bereichen der Armee möglich – bis zum Abschluss der fliegerischen Ausbildung auf PC-21 bzw. auf dem Helikopter (EC 655). Diese dauert aktuell rund sechs Jahre.

■ Warum dauert der Weg so lange?

Soller: Die Anforderungen an eine Berufspilotenausbildung haben sich verändert; das Berufsbild und die Arbeitsmärkte haben sich gewandelt. Nebst der fliegerischen Ausbildung braucht es einen anerkannten Berufsabschluss für unsere Piloten, damit wir weiterhin als attraktiver Arbeitgeber auftreten können. Entsprechend wurden die Lehrpläne, insbesondere in den akademischen Bereichen, angepasst und erweitert. Dabei stehen wir im Spannungsfeld zwischen der Dauer bzw. Attraktivität der Ausbildung und der Notwendigkeit, die Piloten schnellstmöglich vollumfänglich einzusetzen. Das ist ein dynamischer Prozess, und wir erarbeiten aktuell verschiedene Ausbildungsvarianten für die Zukunft. Dabei werden wir prüfen, welche Aspekte am höchsten zu gewichten sind.

■ Wie steht es um die Patrouille Suisse?

Soller: Der Fortbestand der Patrouille Suisse ist von verschiedenen Faktoren abhängig. Die diesbezüglichen Entscheide werden nicht in der Luftwaffe, sondern auf den übergeordneten Stufen und im Parlament gefällt. Für mich ist die Patrouille Suisse «ein Stück Schweiz».

- ✚ Das Projekt «ILANA» fordert von der Luftwaffe eine umfassende Bereitschaft, 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr. Was bedeutet das für Ihren Lehrverband?

Soller: Diese umfassende Interventionsbereitschaft, der neue Projektname ist «LP24» (Luftpolizei 24), stellt zusätzliche Anforderungen an die Flugplätze und die Führungs- und Supportbereiche. Der LVb Fl 31 ist nicht direkt betroffen, wird aber bei Bedarf unterstützen. An unseren Ausbildungsinhalten wird sich nichts ändern.

- ✚ Was bringt die WEA dem Lehrverband?

Soller: Der LVb Fl 31 wird mit der WEA in die Luftwaffenausbildungs und -trainingsbrigade (LW AT Br) überführt. Die heutigen Aufgaben bleiben bestehen, zusätzlich werden der Brigade jedoch LW Führungssupport- und Flabverbände (8 bis 11 Abteilungen) unterstellt. Diese werden dem Ei LW für Einsätze zur Verfügung stehen. Wir bleiben somit ein «Zulieferer» innerhalb der Luftwaffe.

Die Arbeiten im Bereich WEA – die Erweiterung und Vergrösserung des Verbannes per 2017, die Anpassungen der Schulen (Zweistartmodell), etc. – sind aktuell und in naher Zukunft die strategischen Hauptaufgaben des Kommandos LVb Fl 31.

Brigadier Peter Soller

Am 26. Juni 2013 ernannte der Bundesrat Br Peter Soller per 1. Januar 2014 zum Kdt LVb Fl 31. Soller ist Bündner, aufgewachsen in Chur und Bürger von Amriswil TG. Er trat 1989 als Berufsmilitärpilot (Helikopter) ins Überwachungsgeschwader ein.

Nach dem Studium an der Uni Zürich, das er 1997 als Betriebswirtschaftler (lic. oec. publ.) abschloss, wurde Soller nach Einsätzen als Stabsoffizier in Dübendorf und Payerne an das *Air Command and Staff College*, Montgomery, Alabama, USA, abkommandiert.

Berufsbegleitend hat er 2009 den *Master of Advanced Studies in Security Policy and Crisis Management* an der ETH Zürich mit Erfolg abgeschlossen. Auf den 1. Juni 2010 wurde Soller durch den Bundesrat zum Chef Stab Armeeführung / Stabschef Chef der Armee ernannt.

Militärisch kommandierte er unter anderem das LT Geschwader 6, das *Air Operation Center* der Luftwaffe und den Militärstrategischen Stab (MSS).

- ✚ Wie stehen Sie zur Beibehaltung F-5?

Soller: Die Ausgangslage hat sich auch nach dem Nein zum Gripen im Mai 2014 nicht geändert. Der Tiger kann die geforderten Kernaufgaben nicht mehr adäquat erfüllen. Der Entscheid über die Ausserdienststellung wird zu gegebenem Zeitpunkt vom Parlament getroffen werden. Der ökonomische Einsatz der finanziellen Mittel der Armee ist äusserst wichtig. Vor diesem Hintergrund gilt es sorgfältig zu prüfen, für welche Aufgaben der F-5 bis zur definitiven Ausserdienststellung noch eingesetzt wird und welche finanziellen Mittel dafür eingesetzt werden sollen.

- ✚ Wie sehen Sie strukturell die Zukunft der Schweizer Dronentruppe?

Soller: Das System Drohne wird moderner, dank den grossen Verweilzeiten flexibler und effizienter. Die Strukturen des Dronenkommandos werden jedoch keine grundlegenden Veränderungen erfahren. Als Teil des Kommandos Operationen, integriert in der Luftwaffe bzw. der LW AT Br, wird das System den verschiedenen Leistungsbezügern weiterhin zur Verfügung stehen.

- ✚ In Bière erlebten wir ein Artillerieschiessen mit Drohnenbeobachtung. Erlaubt auch die Hermes 900 solche Schiessen?

Soller: Ja.

- ✚ Zu Ihren Aufgaben zählt die Sprungdienst-Kompetenz für die Armee. Wie setzt die Schweiz ihre Fallschirmtruppe ein?

Soller: Hier ist der LVb Fl 31 ein Dienstleister für das Kommando Spezialkräfte (KSK). Unsere Fachspezialisten unterstützen bei der Gewinnung und Selektion von Kandidaten (SPHAIR für Fallschirmaufklärer) und bei der Ausbildung der Angehörigen des KSK. Sie werden für operative Aufklärung eingesetzt, wobei die Einsatzkompetenz dem Führungsstab obliegt.

- ✚ Bleibt der Standort Magadino im Tessin?

Soller: Davon gehe ich aus.

- ✚ Auch hier stellt sich die Frage: Sie haben für die Fallschirmtruppe viele Kandidaten – haben Sie genügend geeignete Anwärter?

Soller: Es sind zwischen 30 und 40 Anwärter, die wir jährlich in den Fallschirmaufklärer-Lehrgang entsenden können. Letztlich entscheidet es sich in der 43-wöchigen Se-

lektion und Ausbildung beim AZSK, wer den Willen und die Fähigkeiten hat, diese harte Ausbildung zu bestehen. Mit den durchschnittlich 8 bis 12 Anwärtern, die es schaffen und brevetiert werden, können bis heute die Bedürfnisse der Fallschirmaufklärer Kp 17 abgedeckt werden.

- ✚ Nach dem Gripen-Nein unternimmt die Luftwaffe einen neuen Anlauf unter dem Titel NKF, Neues Kampfflugzeug. Am Horizont steht das Jahr 2025. Warum dauert eine Flugzeugbeschaffung derart lange?

Soller: Die Beschaffungen von Rüstungsgütern sind komplexe und umfassende Projekte. Die erforderlichen Abklärungen, Prüfungen und Evaluationen sind zeitintensiv. Zusätzlich ist der politische Entscheidungsprozess zu berücksichtigen – das alles braucht seine Zeit. Natürlich wäre es wünschenswert, die Beschaffungszeiten zu verringern, dies insbesondere wegen der schnellen technologischen Entwicklungen. Entsprechende Anstrengungen in diese Richtung werden auch unternommen.

- ✚ Ein Wort noch zur Lebensdauer der Kampfflugzeuge. Gesetzt der Fall, die Luftwaffe führt 2025 das NKF ein – kann man sagen, wie lange das NKF fliegt?

Soller: Schwierig zu sagen. Die Lebens- bzw. Einsatzdauer von Systemen ist von einer Vielzahl von Faktoren abhängig. Der Nutzungsgrad, die Bedrohungs- und die Finanzlage, aber auch die technologischen Entwicklungen spielen eine wichtige Rolle. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass ein Kampfflugzeug wohl maximal 30 Jahre eingesetzt werden kann.

- ✚ Eine persönliche Frage: 1989 wurden Sie als 23-Jähriger Berufsmilitärpilot im Überwachungsgeschwader. Von 2010 an dienten Sie in Bern als Stabschef Chef der Armee. Kommen Sie noch zum Fliegen?

Soller: Ich fliege aktuell den PC-7. Das ist das wichtigste Schulungsflugzeug für die Grundausbildung unserer Piloten. Mein Flugdienst entspricht den Erfordernissen an meine Funktion im Lehrverband. Die Faszination des Fliegens hat nicht nachgelassen, aber meine Aufgaben haben sich mit der Zeit geändert. Das stimmt für mich so.

- ✚ Herr Brigadier, wir danken Ihnen sehr und wünschen Ihnen weiter eine glückliche Hand in der Führung Ihres Verbandes.

fo. 